36. Jahrgang. Donnerstag, 2. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20416. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Die internationale Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums.

Die internationale Staatenconvention, betreffend den Patent-, Muster- und Markenschutz, wurde zunächst abgeschlossen zwischen Frankreich, Belgien, Niederlande, Brasilien, Spanien, Portugal, Italien, Schweiz, Serbien, Guatemala und Salvador. Später traten noch hinzu: England, die Vereinigten Staaten, Schweden, Norwegen, Tunis, Domingo. Nur Deutschland, Oesterreich und Rußland fehlen von den wichtigeren Staaten noch in diesem Concert der auf dem Gebiete des Patent-, Muster- und Markenschutzes unirten Staaten.

Zweck der Union ist es, einmal, zu sichern, daß die Mitglieder eines jeden Vertragsstaates in jedem Vertragsstaate bezüglich des Patent-, Muster- und Markenschutzes wie Inländer behandelt werden, wobei die in einem Vertragsstaate Domicilirten ebenso wie Staatsangehörige desselben angesehen werden sollen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es aber, daß das Zustandekommen eines Welt-Muster-, Patent- und Markenrechts dadurch gefördert werden soll, indem die Anmeldung in dem einen Staate eine Priorität für das ganze Vertragsgebiet gewähren, sofern und soweit die Anmeldung in den betreffenden anderen Vertragsstaaten in einer bestimmten Frist nachfolgt. In der Madrider Conferenz von 1890 wurde schon der Entwurf einer Vereinbarung über ein Weltmarkenregister festgelegt. Danach theilt das Ursprungsland die Marken dem Berner Centralbureau mit, welches die Marken einträgt und den Unionstaaten notificirt. Es kann jedoch ein Unionstaat innerhalb eines Jahres Widerspruch gegen die Eintragung in seinem Territorium einlegen, welcher Widerspruch dem Heimathlande und den Markenberechtigten mitgetheilt wird, welche dann im Lande des Widerspruchs die nämlichen gesetzlichen Mittel zur Anwendung bringen können, welche ihnen zustünden, wenn dort die Eintragung direct verweigert worden wäre. Eine ähnliche Union haben die südamerikanischen Staaten in der jüngsten Zeit in dem Congreß von Montevideo abgeschlossen.

Was speciell das Markenwesen betrifft, so bieten jedenfalls die Bestimmungen der Convention kein Bedenken. Der Satz, daß eine im Heimathlande deponirte Marke in der ganzen Union zugelassen wird, kann für alle Betheiligten nur von größtem Nutzen sein. Ferner die Bestimmung, daß fälsch markirte Waaren und Waaren mit falscher Ursprungsangabe bei der Einfuhr beschlagnahmt werden sollen, muß als Garantie des soyalen Verkehrs begrüßt werden. Die Bestimmung endlich, daß jeder Staat ein Centralamt creiren wird, welches auch die Centralstelle für die Muster und Marken sein soll, wäre den Postulaten des Verkehrslebens im höchsten Maße entsprechend. Dahin spricht sich Professor Kohler, einer der größten Autoritäten auf dem Gebiete des gewerblichen Urheberrechtes, bei Schönberg, Politische Oekonomie Bd. II aus. Wenn man nun fragt, warum Deutschland bei seinem großartigen Exporthandel — für Rußland und Oesterreich bei ihrer verhältnißmäßig sehr geringen Ausfuhr industrieller Erzeugnisse besteht kein hervorragendes Interesse an dem Beitritt — der Union bisher nicht schon beigetreten ist, so ist die Schuld daran weniger der Reichsregierung, als den interessirten Kreisen der Gewerbetreibenden und Kaufleute beizumessen. Es waren bislang vielfach Stimmen aus dem Kreise der Interessenten laut geworden, welche sich gegen den Anschluß Deutschlands aussprachen, hauptsächlich, weil sie eine Schädigung der deutschen Interessen fürchteten, wegen der Verschiedenheit der in den einzelnen Ländern geltenden, besonders betreffs der Anmeldevorschriften auf dem Gebiet des Patent-, Muster- und Markenschutzes oft recht laxen, gesetzlichen Vorschriften, woraus Nachtheile für das unter strengeren Bestimmungen stehende deutsche Gewerbe erwachsen könnten. Dieser Widerspruch ist aber neuerdings vollständig aufgegeben worden. Denn der deutsche Verein zum Schutz des gewerblichen Eigenthums, welchem auf diesem Gebiet die hervorragendsten wirthschaftlichen Capacitäten, wie auch eine große Anzahl von interessirten Vertretern aus dem Gewerbe und Handelsstande angehören, hat in seiner dritten kürzlich in Nürnberg abgehaltenen Hauptversammlung am 16. Oktober d. J. einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Das deutsche Gewerbe bedarf dringend des baldigen Anschlusses an die internationale Union zum Schutz des gewerblichen Eigenthums.“ Der baldige Anschluß an die internationale Union dürfte hiernach weder regierungsseitig noch seitens der interessirten Handels- und Gewerbetreibenden auf Widerstand stoßen. Sache der letzteren ist es aber, ihre Wünsche und ihre Bedenken zu formuliren.

In dem Entwurfe eines Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen ist übrigens schon auf die Vereinbarungen der internationalen Union nach verschiedenen Richtungen hin Rücksicht genommen worden, zum Theil aus dem Grunde, um einem etwaigen späteren Anschlusse die Wege zu ebnen. Die oben erwähnte Centralstelle für die Muster und Marken soll geschaffen werden, indem das Markenregister nicht mehr wie bisher bei dem Handelsregister der Lokalbehörden, d. h. den Amtsgerichten, geführt, sondern das ganze Markenwesen einer einzigen Behörde, dem Patentamt, übertragen wird. In der Denkschrift zum Entwurfe heißt es: „Andere europäische Culturstaaten sind uns mit Verbots-Bestimmungen (es handelt sich um unrichtige Angaben des Herkunftsortes der Waaren) dieser Art vorangegangen und Deutschland wird, wie viele gewerbliche Kreise selbst anerkennen, nicht zurückbleiben dürfen, wenn nicht bei dem steigenden Wettbewerb der Nationen das Ansehen unserer Industrie und der Absatz ihrer Erzeugnisse Einbuße erleiden soll. Auch einzelne der in neuerer Zeit abgeschlossenen internationalen Verträge über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz machen hier eine Ergänzung unserer Gesetzgebung uns zur Pflicht. Ferner: „Die Bestrebungen, der Bezeichnung des örtlichen Ursprungs der Waaren einen größeren gesetzlichen Schutz zu sichern, haben in den letzten Jahren einen breiten Raum eingenommen. Innerhalb der internationalen Union zum Schutz des gewerblichen Eigenthums ist auf der Madrider Conferenz von 1890 eine Bestimmung vereinbart und von hervorragenden Staaten des Unionsverbandes auch endgiltig angenommen worden, nach welcher Waaren mit falscher Ursprungsangabe, in der einer der vertragschließenden Staaten oder ein Ort innerhalb dieser Staaten als Ursprungsland oder Ursprungsort genannt ist, bei der Einfuhr mit Beschlag belegt werden sollen. Bei Gelegenheit internationaler Verhandlungen ist auch an Deutschland das Verlangen gestellt, gegen unrichtige Ursprungsangaben einen gesetzlichen Schutz einzuführen, wie denn im Auslande vielfach der Vorwurf laut wird, daß der deutsche Handel zur Verwendung unrichtiger Ursprungsangaben neige.“ Indem sich die Denkschrift gegen diesen Vorwurf verwahrt, heißt es weiter: „Den Bestrebungen anderer großer Industrie- und Handelsstaaten, derartigen Täuschungen, mögen sie nun gegen das eigene Land, oder die Production anderer Länder sich richten, mit der Strenge des Gesetzes entgegenzutreten, wird Deutschland im Interesse seiner eigenen Production und seines eigenen Handelsverkehrs sich anschließen müssen.“

Man sieht also, welche Rücksicht Deutschland auf die internationale Union schon jetzt nehmen muß. Der Beitritt dazu je eher je lieber ist also durchaus geboten. Hoffentlich kommt das Thema schon in der nächsten Reichstagssession zur Sprache.

Deutschland.

Berlin, 1. Novbr. Die Ernennung des **Erbprinzen von Meiningen** zum Commandeur der durch die Beförderung des Prinzen von Hohenzollern zum commandirenden General des 3. Armeecorps freigewordenen 22. Division in Kassel überrascht vielfach. Als der Erbprinz anfangs Juli die Stellung als Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division hier aufgab und zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt wurde, glaubte man, er würde, wenigstens in Friedenszeiten, ein Commando in der Armee nicht wieder übernehmen. Durch seine Wiederanstellung ist er achtältester Divisionscommandeur geworden. — Der 42jährige Erbprinz steht seit 1867 in der Armee. Den Krieg gegen Frankreich machte er in seinem 20. Jahre als Ordonnanzoffizier erst in seinem heimathlichen Regiment Nr. 95, dann bei der 4. Cavallerie-Division mit. Von 1873 ab that er in Berlin Dienste; er stand erst beim Garde-Füsilier-Regiment, kam 1878 als Major in das 2. Garde-Regiment z. F. und nachdem er dort das Füsilier-Bataillon commandirt hatte, 1882 in den großen Generalstab. 1885 wurde er im Kaiser Franz-Regiment etatsmäßiger Stabsoffizier, 1887 Oberst und Commandeur dieses Regiments, 1889 Generalmajor und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, 1891 Generallieutenant und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, aus welcher Stellung er am 11. Juli d. J. ausschied.

* **[Die Wahlbetheiligung in Berlin]** wird von den Berichterstattern vielleicht noch zu hoch geschätzt, wenn sie auf 20—25 Proc. für die dritte Klasse, 40 Proc. für die zweite, 60 Proc. für die erste Klasse angegeben wird. In der dritten Klasse war die Theilnahme jedenfalls so außerordentlich gering, daß man von einem öffentlichen Skandal sprechen müßte, wenn die Gründe nicht so auf der Hand lägen. Es ist die socialdemokratische Parole der Wahlenthaltung, die hier in erster Reihe mitgesprochen hat. In den nördlichen und östlichen Urwahlbezirken, wo die Socialdemokratie herrscht, gab es Wahllokale, in denen überhaupt kein einziger Urwähler erschien. Es sind ihrer sechszehn Bezirke, die somit völlig ausscheiden. In anderen Bezirken ging es noch wunderlicher her. In einem trat von 327 eingeschriebenen Urwählern ein einziger an den Wahltisch, und der Mann wählte natürlich sich selbst. In einem ferneren Bezirke erschienen von gegen 300 Urwählern 27.

* **[Zur Thronfolge in Braunschweig.]** Jüngst nahmen wir von einer Broschüre Notiz, die unter dem Titel „Eine drängende Frage“ die Thronfolgefrage in Braunschweig besprach und insbesondere den Vorschlag machte, die Landesversammlung des Herzogthums möge die Initiative zu einer endgiltigen Regelung der Thronfolge nach nunmehr neunjährigem Provisorium ergreifen. Für diesen Fall will eine soeben veröffentlichte zweite Broschüre (Material zur braunschweigischen Thronfolgefrage, Braunschweig, Albert Limbach) Beiträge liefern, indem sie das jetzige Thronfolgerecht, dessen Ergänzung und dessen Anwendung auf die gegenwärtige Lage bespricht. Irrthümlich ist nach dieser Publication die Annahme, als ob das salische Recht, also nur die Erbfolge der männlichen Sprossen des Welfenhauses, in Braunschweig in Kraft stehe. Der § 14 der „Neuen Landschaftsordnung“ vom 12. Oktober 1832 erklärt jedoch, daß nach dem Erlöschen des Mannsstammes des fürstlichen Gesammthauses die Regierung auf die weibliche Linie übergehe. Dem Erlöschen des Mannsstammes sei aber gleichzuachten der definitive gesetzliche und verfassungsmäßige Ausschluß derselben von der Regierungsnachfolge. Dieser letztere Fall treffe auf den Herzog von Cumberland und seine Söhne, sowie auf den Herzog von Cambridge zu, die unzweifelhaft die nächsten und einzigen männlichen Erben seien. Dann aber komme als erbberechtigt von Seite der weiblichen Descendenz zuerst in Frage König Wilhelm von Württemberg und seine Tochter, die jetzt 16jährige Prinzessin Pauline, ferner die Prinzessin Friederike und Mary von Hannover, endlich die Königin Victoria von England und ihre Descendenz. Zur Sicherung der Thronfolge schlägt der Verfasser vor, daß das factisch vorhandene Recht auch seinen Ausdruck in der braunschweigischen Verfassung durch Einfügung eines § 14b in das Staatsgrundgesetz finde, wonach von der Regierungsnachfolge jeder sonst zur Erbfolge Berechtigte ausgeschlossen sein soll, „welcher nicht die Verfassung des deutschen Reiches und den auf Grund dieser Verfassung bestehenden Besitzstand der verbündeten deutschen Staaten voll und ganz als zu Recht bestehend anerkennt“. Diese Verpflichtung, die der Landesfürst feierlich geloben müsse, enthalte nur die zeitgemäße Umformung des § 11 der braunschweigischen „Landschaftsordnung von 1832“, wonach der Landesfürst als Mitglied des deutschen Bundes alle aus diesem herfließenden Rechte und Pflichten theilt.

* **[Urkunde für die evangelische Kirche in Jerusalem.]** Vorgestern wurde der Grundstein gelegt zu der deutschen evangelischen Kirche auf dem Muristan zu Jerusalem. Die Urkunde, die im Auftrage des Kaisers vom Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes Wirkl. Geh. Rath D. Barkhausen in den Grundstein gelegt wurde, lautet in ihrem Schlußsatz:

.... Nachdem durch die opferwillige Handreichung der evangelischen Gemeinden Deutschlands die Mittel zum Bau gewonnen sind, habe ich befohlen, den auf der Grundlage der alten Kirche St. Maria Latina aufzuführenden Bau zu beginnen und den Grundstein am 31. Oktober d. J. zu legen. An demselben Tage, an welchem ich vor einem Jahre durch Gottes Gnade die Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Wittenberg im Verein mit den evangelischen Fürsten Deutschlands festlich begehen durfte, soll der Grundstein dieser Kirche gelegt werden, um damit kund zu thun, daß auch sie dastehen soll als ein Denkmal des Glaubens an den Mensch gewordenen Gottessohn, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als ein Bekenntniß zu dem seligmachenden Evangelium von der Gnade Gottes, wie es durch den Dienst der Reformatoren für die evangelische Christenheit wieder erschlossen ist, als ein sichtbares Zeugniß der Glaubensgemeinschaft, in welcher die evangelischen Kirchen in Deutschland und darüber hinaus mit einander verbunden sind. Gott dem Herrn sage ich Dank, daß er es mir verliehen hat, auch in diesem Stücke die Gedanken meiner erhabenen Vorfahren zu verwirklichen. Zu ihm flehe ich und bitte, er wolle Gnade geben, daß an der Stätte, von wo die frohe Botschaft des Heils ausgegangen ist in alle Welt, das Evangelium alle Zeit lauter und rein verkündet werde, und da, wo der Herr für uns gelitten hat, er auch in deutscher Zunge gepriesen werde als der ewige Heiland und Erlöser hochgelobet in Ewigkeit. Das walte Gott! Amen!

* **[Das neue Reichstagsgebäude.]** Während der Bau des neuen Reichstagshauses äußerlich sich schon als fast vollendet darstellt, gehen auch im Innern des Gebäudes die Arbeiten mit schnellen Schritten vorwärts. Die drei Eingangshallen im Süden, Norden und Osten sind bis auf Einzelheiten fertig gestellt, die Süd- und Nordhalle ganz in grünlichgrauem rheinpfälzischem Sandstein, die Ostvorhalle in fast weißem Sandstein aus Schlesien. Wundervollen Schmuck haben die beiden ersten Hallen oder genauer die unmittelbar an sie anschließenden Gangtheile durch je zwei in reichster Werksteinarbeit ausgeführte Innenportale erhalten. Das „Centralb. d. Bauv.“ bezeichnet dieselben als wahre Prachtstücke an Erfindung und Technik, in denen sich die vier deutschen Königreiche verkörpert finden. Die südliche Halle, welche den Haupteingangsflur der Abgeordneten bildet, nimmt in der Mitte die Erdgeschoßtreppe auf, welche sich dann

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

28) Roman von O. Elster.

Die Sonne sandte hie und da ihre goldenen Pfeile durch das Blättergewirr. Die Stimmen der Vögel klangen lieblicher und zarter hier in der Waldeinsamkeit, als in den Zweigen der Bäume des Kurparkes von Kreuznach, das Laub schien leiser und schmeichelnder zu flüstern und zu rauschen. Die Insecten summten leiser und melodischer, harmonischer summte, brauste, flüsterte, rauschte, zirpte und zwitscherte das nie verstummende Concert der einsamen Natur, dessen Tact der Specht dort hinten auf der schlanken, zum Himmel emporragenden Tanne zu klopfen schien.

Eine weiche Stimmung bemächtigte sich des Herzens Elfriedens; um ihre Lippen schwebte ein sanftes Lächeln, in ihren Augen schimmerte der Strahl eines Glückes, einer inneren Befriedigung, welche sie noch nie in ihrem Leben gefühlt hatte. Es war ihr, als senkte sich leise, weich und schmeichelnd der Glück und Liebe spendende, silberschimmernde Schleier der Maja auf ihr Auge und ihr Herz. Schweigend saß sie da, mit großen, träumerischen Kinderaugen den Sonnenstrahlen folgend, welche das Laubdach der Bäume durchbrechend die bunten Blumen auf dem Waldesgrund zu küssen schienen. Schweigend und innerlich tief bewegt saß auch Arno an ihrer Seite, als fürchte er sich durch seine Worte die weihevolle Stimmung und das Glück zu verscheuchen, das ihre Herzen mit unsichtbaren aber unzerreißbaren Fäden umspann.

Ein buntgefiederter Häher flog mit lautem Gekreisch durch die Waldbüsche und weckte Elfriede aus ihren Träumereien. Lächelnd blickte sie auf ihren stummen Begleiter.

„Sind Sie traurig, Baron Arno“, sagte sie, „daß Sie gar nicht zu mir sprechen?“

Arno athmete auf

„Verzeihen Sie, Elfriede! Wie können Sie denken, daß ich traurig gestimmt bin, heute an dem herrlichen Tage, wo es mir gestattet ist, an Ihrer Seite zu weilen. Nein, nein, ich bin glücklich, tief glücklich.“

In dem Munde eines anderen würden die Worte wie leere Schmeichelei geklungen haben. Hier waren sie jedoch der wahrhafte Ausdruck der ihn beherrschenden Stimmung. Elfriede fühlte es; leicht erröthend senkte sie die Augen.

„Ich habe Ihnen noch nicht erzählt“, fuhr Arno fort, „daß ich heute einen Brief meiner Mutter erhalten habe . . .“

„Sie haben ihr geschrieben, daß Sie mich getroffen haben?“ fragte Elfriede erschreckt. „Ich bat Sie doch . . .“

„Beunruhigen Sie sich nicht“, entgegnete er lächelnd. „Das Geheimniß unserer neu geschlossenen Freundschaft werde ich ohne Ihre Erlaubniß nicht verrathen. Aber ich habe meiner Mutter dennoch eine wichtige Mittheilung gemacht, auf welche der heutige Brief die Antwort war. Ich bin nämlich fest entschlossen, das unthätige Leben, zu dem mich die Vorurtheile meiner Verwandten zwangen, aufzugeben. Ich werde nach Berlin gehen und mich dort als Arzt niederlassen. Das theilte ich als unumstößlichen Entschluß meiner Mutter und meinem Bruder mit und Gott sei Dank! Meine Mutter hatte sich endlich mit meinem Plane einverstanden erklärt, wenn sie auch meint, ich solle mich doch lieber der akademischen Laufbahn widmen. Aber ich spüre keine Neigung zu dem Beruf eines Universitäts-Professors, als praktischer Arzt hoffe ich der leidenden Menschheit größere Dienste leisten zu können.“

„Ich freue mich über diesen Ihren Entschluß und wünsche Ihnen von Herzen Glück zu Ihrer neuen Thätigkeit. Ich weiß, daß es Sie glücklich macht, rathen, helfen und heilen zu können.“

Sie reichte ihm die Hand, welche er warm umfaßte und festhielt.

„Ich danke Ihnen, Elfriede,“ entgegnete er bewegt, „aber ich bin noch nicht fertig mit meinen Mittheilungen — — nein, nein, lassen Sie mir ihre Hand, sonst finde ich den Muth nicht, Ihnen zu sagen, was mein Herz tiefer bewegt, als jener Entschluß, der doch nur dem kühl überlegenden Verstande entsprungen ist. Elfriede, Sie wissen schon längst, wie es um mein Herz bestellt ist! Schon vor Jahren sind wir uns begegnet, schon vor Jahren schlug mein Herz Ihnen in heißer Leidenschaft entgegen — was damals Leidenschaft war, es hat sich zu tiefer unauslöschlicher Liebe verklärt! Ich habe Ihr Bild alle die Jahre, da ich fern von der Heimath weilte, im Herzen getragen! Ihr Bild begleitete mich auf allen meinen Wallfahrten, begleitete mich in die Urwälder, die Wildnissen, es umschwebte mich in allen Gefahren, es stand vor meinen Augen, als ich mit dem Tode rang, es schwebte als Hoffnungsstern vor mir her, als ich zur Heimath zurückkehrte, seine leuchtenden Farben konnten durch die Worte vorurtheilsvoller Menschen getrübt werden, aber heller denn je strahlt Ihr Bild jetzt in meinem Herzen, aus dem es niemals wieder verdrängt werden wird — Elfriede, Sie sind frei, Sie sind Herrin über Ihr Herz und Ihre Hand — so darf ich Sie denn fragen, ob Sie mich lieben können, ob Sie Ihr Leben mit dem meinen auf immer verbinden wollen?“

Tief senkte sich der braune Scheitel der jungen Frau; ihr Herz klopfte in hastigen Schlägen, ihre Wangen überflammte tiefe Gluth und aus ihren Augen perlten heiße Thränen des Glückes, nie geahnter Seligkeit auf seine Hände, welche die ihrigen so warm und fest umschlungen hielten. Sie hatte geahnt, daß diese Stunde kommen würde; sie hatte gewußt, daß er sie liebte, und sie hatte gefühlt, daß auch ihr Herz ihm in inniger Liebe entgegenschlug. Sie hatte sich vorbereitet auf diese Stunde. Sie wollte ihm alles sagen, was sie gelitten, was sie Schlimmes in ihrem Leben erfahren, was sie von der Seite ihres Gatten gezwungen und was sie jetzt nöthigte, auf seine Liebe, auf ihr Glück zu verzichten. Mit den ruhigen Worten der schwesterlichen Freundin wollte sie zu ihm sprechen und die Regung des eigenen Herzens muthvoll unterdrücken.

Und jetzt, da der Augenblick gekommen, jetzt fand sie die Kraft nicht dazu.

Seine Worte klangen so sehnend, so flehend, so glück- und liebeverheißend in ihr Herz, das selbst nach Glück und Liebe sich sehnte, das ihm entgegen jauchzte in der heiligen Freudigkeit eines liebenden, reinen Frauenherzens.

Und um sie brausten und flüsterten die weichen Accorde des Waldes! Die Strahlen der Sonne umwoben sie mit goldenem Netz. Die Stimme der Vögel über ihnen schienen in schmelzenderen Tönen zu singen und die Blumen zu ihren Füßen in leuchtenderen Farben zu glühen.

Ihre Hände zuckten in den seinen. Fester, wärmer, inniger umfaßte er ihre Hände, die sich vergebens bemühten, sich loszulösen. Scheu blickte sie zu ihm auf, ihre Lippen öffneten sich, als wollten sie sprechen, doch nur ein seliges Lächeln umschwebte sie und aufschluchzend sank Elfriede an seine Brust.

„Elfriede, meine Elfriede“, flüsterte er innig und warm. Sie aber preßte sich an sein Herz und duldete seinen heißen Kuß. Die Welt versank, der glückspendende Zauberschleier der Maja verhüllte sie ihrem Auge und ihrem Herzen.

„Ja, Arno“, sprach sie leise, „ich liebe dich,

rechts und links nach den beiden Hauptttheilen des Hauses, den Räumen für die Abgeordneten einerseits und den Zimmern und Sälen des Bundesraths andererseits, gabelt. — In der Ostvorhalle wird jetzt die letzte Hand an die bildhauerische Ausstattung gelegt. Die schönen, mit großen Adlerschildern geschmückten Innenportale sind bereits vollendet. Im übrigen ist ornamentaler Schmuck hier so gut wie nicht vorhanden. Die Halle ist vornehmlich auf die Wirkung ihrer großen, einfachen Werkstein-Architektur berechnet. In der Südhalle ist mit der farbigen Verglasung bereits begonnen. Ein von Linnemann in Frankfurt a. M. gefertigter, mächtiger, wappenbedeckter Reichsadler ist bereits in das dem Eingange gegenüber befindliche Fenster eingefügt. In der großen Wandelhalle stehen größtentheils noch Gerüste. Dort werden die „Incrustatsteine" angesetzt und angeputzt, welche in Folge des Reichstagsbeschlusses an Stelle des echten Materials zur Verwendung kommen. Ueber die farbige Erscheinung des Saales ist noch nichts zu sagen, da die Fenster, der Marmorfußboden, die Beleuchtungskörper ꝛc. noch fehlen, während die beabsichtigten großartigen Deckenmalereien noch auf längere Zeit hinaus frommer Wunsch bleiben werden. Dagegen werden die schönen Vorsäle für den Reichstags-Vorstand und für die Regierung und den Bundesrath bis zur Inbetriebnahme des Hauses völlig fertig gestellt werden. — Die decorative Ausmalung der Erfrischungsräume im Südwestflügel ist dem durch seine Arbeiten im v. Tucher'schen und Sedlmayr'schen Brauhause in Berlin wohlbekannten bairischen Maler O. Hupp übertragen worden. Die durch Poessenbacher in München ausgeführten Holztäfelungen des Raumes sind zum größten Theil schon angebracht. — Die Täfelungen und Holzdecken der gegenüber liegenden Schreib- und Lesesäle sind von Bembé in Mainz gefertigt. — Im Sitzungssaale sind die schönen Holzarbeiten, die hier von den Berliner Tischlern Olm und Gebrüder Lüdtke vortrefflich gefertigt werden, weit vorgeschritten. Die dem eigentlichen inneren Ausbau vorangehenden Installationsarbeiten, wie Heizung, elektrische Beleuchtung, Lüftungsanlage, Ent- und Bewässerung etc. sind durchweg bis auf die Anbringung der Beleuchtungskörper, Gitter und sonstigen Ausrüstungsstücke, namentlich soweit sie künstlerischer Art sind, vollendet.

* In **Breslau** haben die vereinigten Freisinnigen definitiv gesiegt und damit die im Jahre 1888 an das Cartell verlorenen drei Sitze zurückerobert — ein schöner Beweis, was durch Einmüthigkeit erreicht werden kann. In der Abgeordnetenwahl wird nunmehr ein Mitglied der freisinnigen Vereinigung und zwei von der Volkspartei gewählt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Novbr. Pester Blätter melden mit vieler Bestimmtheit, die **Kronprinzessin-Wittwe Stephanie** von Oesterreich stehe im Begriffe, eine **zweite Ehe** zu schließen. Die Nachricht von einer Wiederverheirathung der Kronprinzessin-Wittwe war schon vor einiger Zeit aufgetaucht, wurde aber damals officiös dementirt.

Amerika.

* **[Schluß der Ausstellung in Chicago.]** Die Chicagoer Ausstellung wurde bekanntlich am 31. Oktober geschlossen. Die Gesammtzahl der zahlenden Besucher überstieg 20 000 000. Alle Ausgaben sind beglichen worden und die Garanten werden 10—15 Procent ihrer Einlagen zurückerhalten. Ohne die durch die Silberfrage verursachte Geschäftslähmung würden sie ohne Zweifel ganz zurückgezahlt worden sein. Hauptactienbesitzer war die Stadt Chicago mit 10 000 000 Doll., von denen sie nichts zurückerwartete. Alles in allem ein glänzender finanzieller Erfolg.

Coloniales.

* **[Schele.]** Ueber den Verlauf der Erkrankung d. Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika Frhrn. v. Schele wird der „Kreuzztg." noch Folgendes mitgetheilt: Frhr. v. Schele war auf dem Marsche zum Kilimandscharo, wahrscheinlich in Massindi, an einer Brustfellentzündung erkrankt, die einen solchen Umfang annahm, daß die letzten Märsche nur reitend zurückgelegt werden konnten. An dem Sturm auf Moschi nahm der Oberst v. Schele trotz dieser Erkrankung Theil und es gelang ihm, mit der ihres Führers beraubten Compagnie die sehr tapferen Krieger des Sultans Meli aus einer Stellung zu vertreiben, deren Wegnahme schon dreimal versucht war. In Moschi selbst erholte der Gouverneur sich zusehends, so daß er den Rückmarsch zur Küste ohne besondere Beschwerden antreten konnte. Jetzt ist er völlig wiederhergestellt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Wahlresultate.

Berlin, 1. Novbr. Die Wahlnachrichten laufen sehr spärlich und lückenhaft ein, so daß das Gesammtergebniß sich nicht übersehen läßt. Wie es scheint, wird die Physiognomie des Abgeordnetenhauses im großen und ganzen unverändert bleiben. denn den Gewinnen, welche einzelne Parteien davontragen, stehen ebenso viel Verluste gegenüber.

Im **Rheingaukreis** findet Stichwahl zwischen dem bisherigen Abg. Dr. Lotichius und Landrath Berg statt.

In **Brandenburg-Westhavelland** haben die Conservativen gesiegt, ebenso in **Spandau-Osthavelland**.

In **Marburg** haben die **Conservativen** ihr Mandat behauptet.

In **Nordhausen** ist für die **freisinnige Volkspartei** der Sitz verloren.

Aus **Hagen** hat die „Freisinnige Zeitung" noch kein definitives Resultat, jedoch nach einem Telegramme des „Reichsboten" sind die Freisinnigen unterlegen.

Berlin, 1. November. Der Reichskanzler Graf Caprivi wird Freitag ein **Diner** zu Ehren der **russischen Delegirten** zu den **Zollverhandlungen** geben.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." hört, es sei beabsichtigt, einen **Stempel** von zehn Pfennigen auf **Frachtbriefe** einzuführen. Da der Postpacketverkehr von 50 Pf. frei bleibt, sollen auch die Eisenbahn-Frachtpapiere soweit freigelassen werden, daß keine Prägravirung der Eisenbahnfracht gegenüber dem Postverkehr eintritt. Den gleichen Behandlungen von Eisenbahn-Frachtpapieren sollen auch die des Schiffahrtsverkehrs unterliegen.

— Am vorigen **Mittwoch** und **Donnerstag** waren von dem Zollbeirath für den **deutsch-russischen Handelsvertrag Delegirte der Textilindustrie** aus dem ganzen deutschen Reiche nach dem **Reichsamt des Innern berufen** worden, um ihre auf Herabsetzung der Zölle gerichteten Forderungen anzugeben und zu begründen. Man hat, wie der „Confectionär" erfährt, keineswegs unerreichbare Forderungen gestellt, und doch auf deren Erfüllung nur schwache Hoffnungen. In den officiellen Einladungsschreiben an die Delegirten heißt es, daß wenig Hoffnungen vorhanden seien, die Herabsetzung des vor dem Zollkriege giltigen Tarifes vom Juni 1891 zu erreichen.

— Die „Post" erfährt, bei der in Aussicht genommenen **Verdoppelung der Börsen-Umsatzsteuer** soll eine gewisse Erleichterung für den Report, sowie für die Vermittelungsgeschäfte der Provinzial-Banquiers Platz greifen. Die **Quittungssteuer** soll 10 Pf. betragen und von Quittungen über 20 Mk., möglicherweise auch von Checks und Giroanweisungen erhoben werden.

— Die „**Nordd. Allgem. Ztg.**", die **Lage in Marokko** besprechend, sagt:

„Die spanische Regierung habe mit dem Bemühen die Melilla-Affäre in dem Geleise einer correcten völkerrechtlichen Erledigung zu erhalten, sich Verdienste um den Völkerfrieden erworben. Marokko ist der Brennpunkt vielfach divergirender Interessen. Man braucht nur an Tuat und Tanger zu erinnern, um daran gemahnt zu werden und Genugthuung [illegible] zu empfinden, daß nicht die augenblicklichen [illegible] und selbstsüchtige Interessen in der Frage maßgebend sind, die nur die besonnenste Erwägung ohne Gefahr von Conflicten bannen kann."

— Das „Berliner Tageblatt" meldet aus **Petersburg neue starke Rüstungen Rußlands**. Durch eine vom Zaren bestätigte Resolution des Militärconseils werde die Neuformirung von 15 Reserve-Infanterie-Brigade-Stäben angeordnet.

— Der frühere Redacteur des „Berliner Tageblatts" **Harich** ist wegen Beleidigung des Landraths v. Goldfus in Nimptsch zu sechs Wochen Gefängniß **verurtheilt**.

— Zum Mitgliede des Vorstandes der **deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** ist heute Karl **Bourjan** in Hamburg gewählt worden.

— Oberlehrer **Dr. Schnirmann** in Hannover ist seitens des Provinzial-Schulcollegiums angewiesen worden, sich künftig der Betheiligung an den **Wahlaufrufen der deutsch-socialen Partei** zu enthalten. Derselbe beschwerte sich beim Cultusminister, welcher entschied, daß er im Vorgehen Schnirmanns einen Verstoß gegen die Disciplinargesetze nicht erblicken könne. Damit ist die Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums hinfällig geworden.

— Professor Dr. Hermann **Seger**, der Erfinder des nach ihm benannten Seger-Porzellans, ist im Alter von 54 Jahren heute **gestorben**.

— Dr. Friedrich **Meyn**, ein 45jähriger Holsteiner, der bei einem Berliner Blatt beschäftigt gewesen sein soll, wurde heute im Thiergarten **erschossen aufgefunden**. Ueber die Gründe des Selbstmordes fehlt jede Aufklärung.

— Der 54jährige Kaufmann Jakob **Lewinsohn** wurde in seiner Wohnung, Bülowstraße, **erschossen aufgefunden**.

— Wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze ist der Redacteur des „Socialist", **Landauer**, zu zwei Monaten Gefängniß **verurtheilt** worden.

Berlin, 1. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 190. preußischen Klassen-Lotterie fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 47 201.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 110 052.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 19 470.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1650 35 290 132 843 183 567 194 974.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1428 1964 6350 17 960 18 546 21 281 23 414 40 021 40 985 53 067 60 464 67 488 71 331 80 482 80 529 85 884 87 441 90 930 96 836 114 868 117 397 124 620 146 016 152 617 152 669 153 134 167 515 180 175 183 875 193 957 204 941 210 316 212 148 217 214.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5819 23 964 28 932 41 736 49 783 65 190 69 300 82 966 104 750 110 930 111 484 119 946 143 823 146 585 151 418 154 000 157 854 158 831 158 873 161 134 163 939 164 516 164 761 166 742 166 753 169 320 173 662 190 025 193 340 194 719 196 500 206 472 210 135 214 097 225 124.

Posen, 1. November. Die „Posener Zeitung" meldet aus **Schneidemühl**, die Quellen des **artesischen Brunnens** seien wieder **aufgebrochen**. Ein starker Wasserstrahl führt Schlamm und und Sandmassen mit sich. Der Brunnentechniker Beyer aus Berlin ist telegraphisch zurückberufen worden.

Stallupönen, 1. November. Der bekannte russische **Clown Durow**, welcher sich vor der Strafkammer in Stallupönen zu verantworten hatte, weil er vor längerer Zeit auf dem Bahnhofe in Eydtkuhnen den deutschen Kaiser beleidigt hatte, ist zum Termin nicht erschienen. Der Gerichtshof beschloß, den Haftbefehl zu erneuern und die von dem Angeklagten gestellte 8000 Mk. betragende Caution innerhalb vier Wochen als verfallen zu erklären.

Flensburg, 1. Novbr. Der **Kassirer** der dänischen Sparkasse in Hadersleben, **Sabro**, ist nach **Unterschlagung** von 130 000 Mk. flüchtig geworden. Die Sparkasse ist durch die Regierung geschlossen worden.

Paris, 1. Novbr. Im **Nachlasse** des Componisten **Gounod** ist eine vollständig **ausgearbeitete Oper**, welche den Titel „Maitre Pierre" führt, vorgefunden worden. Diese Oper soll eine Umarbeitung des Themas „Abelard und Heloise" und wegen ihrer intimen Scenen von der komischen Oper nicht angenommen worden sein.

London, 1. November. Die „Times" meldet aus **Newyork**: Die sechs **amerikanischen Schiffe**, welche (wie bereits gemeldet) gestern die **brasilianische Regierung angekauft** hat, sind „Rio", „Advance", „Finance", „Alliance", „Seguranca" und „Vigilanca". Brasilien hat bereits drei Millionen Dollars für Schiffe und Munition bezahlt.

— Eine Meldung des Reuter'schen Bureaus bestätigt die Nachricht der „Times", daß in mehreren Gefechten die **Matabele** vollständig **geschlagen** sind. Lobengula befinde sich auf der Flucht. Die Hauptstadt ist von Truppen der Gesellschaft besetzt.

— Erst jetzt wird bekannt, daß beim Verlassen des Hafens von Toulon die **russischen Kriegsschiffe** „Pamiat Azova" und „Admiral Machimow" sich **angerannt** haben, wobei letzteres einen nur mit schweren Geldopfern zu beseitigenden Schaden erlitten hat.

— Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus entbehren die von einigen Pariser Blättern jüngst ausgesprochenen Behauptungen, **England** treibe **eine Spanien feindliche Politik**, indem es die Operationen Spaniens gegen die Mauren hemmen und seine angeblichen eigenen Absichten auf Marokko zu fördern wünsche, jeder Begründung. Es beständen im Gegentheil die denkbar besten Beziehungen zwischen England und Spanien.

Ajaccio, 1. November. Bei dem Einlaufen des **russischen Geschwaders** in den Golf sind auf dem Admiralsschiff „Kaiser Nicolaus" durch einen Bruch an der Maschine **sechs Matrosen verwundet**. Das Geschwader segelt wahrscheinlich bereits morgen früh wieder ab.

Belgrad, 1. November. **Oberst Gjuritsch** ist gestern in dem Augenblicke am Herzschlage **gestorben**, als ihm seine Beförderung zum General übermittelt wurde. Gjuritsch war mehrmals Kriegsminister und wurde oft zu vertraulichen Missionen nach Petersburg benutzt, wo er das unbedingte Vertrauen des Zaren besaß. In der Armee war er der hervorragendste Vertreter des Russenthums.

Warschau, 1. Novbr. Nach einer Meldung der „Krakauer Reforma" ist der **Generalgouverneur Gurko** an Fußgangräne **gefährlich erkrankt**. Die Militärärzte hätten sich für eine Amputation des Fußes ausgesprochen, die Gemahlin Gurkos aber hätte die Amputation durch Civilärzte vornehmen lassen wollen. Diese hätten die Operation abgelehnt, weil Gurko herzleidend sei.

Krakau, 1. November. Der Historienmaler Johann **Mateijko** ist heute **gestorben**.

Newyork, 1. November. **Dr. Peters**, welcher sich in der letzten Woche bekanntlich nach Europa zu begeben beabsichtigte, reist morgen früh direct nach Antwerpen.

Danzig, 2. November.

* **[Bevölkerungsstatistik.]** Wir brachten vor einigen Tagen aus der Abhandlung des Freiherrn v. Firchs über die **preußische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache** und Abstammung auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1890 einige auf Westpreußen bezügliche Angaben. Wir erhalten dazu heute noch folgende Ergänzungen:

Vom Tausend der Deutschen in Westpreußen sind Evangelische 717,6 Proc., Römisch-Katholische 245,4. Sonstige Christen 14,0, Juden 22,9, unbestimmten Bekenntnisses 0,1. Von Tausend der Polen sind in Preußen, also wohl auch in Westpreußen, römisch-katholisch 907,7, evangelisch 90,8 und jüdisch 1. Im Regierungsbezirk **Danzig** giebt es 292 716 evangelische und 116 459 katholische Deutsche; 705 evangelische und 111 542 katholische Polen; 401 evangelische und 51 195 katholische Kassuben. Im Regierungsbezirk **Marienwerder** giebt es 381 549 evangelische und 114 126 katholische Deutsche; 5248 evangelische und 321 898 katholische Polen, 9 evangelische und 2007 katholische Kassuben. Die evangelische Kirche hatte 1890 in Westpreußen 19 höhere Geistliche, 203 Pfarrer, 7 Predigtamtscandidaten, die katholische 22 höhere Geistliche, 267 Priester, 56 Capläne. Unter den katholischen Priestern sind 7 höhere Geistliche, 116 Pfarrer, 26 Capläne Polen.

Im Königreich Preußen gehören zur evangelischen Landeskirche 18 468 664 Seelen mit 8528 Geistlichen, zur römischen Kirche 7 509 760 Deutsche mit 5733 Geistlichen. In der evangelischen Kirche kommen auf 10 000 Seelen 4,6 Geistliche, in der katholisch-deutschen Kirche 7,6. Im Jahre 1885 waren von den 1 408 229 Bewohnern Westpreußens 668 255 Evangelische, 701 842 Katholische. Im Jahre 1890 hatte Westpreußen unter 1 432 978 Einwohnern 680 893 Evangelische und 717 158 Katholische. Die evangelische Einwohnerzahl ist also in den 5 Jahren von 1885—1890 um 12 638, die katholische dagegen um 15 316 Seelen gewachsen.

* **[Verlust eiserner Prähme.]** Der Kieler Frachtdampfer „Ernst" ist dieser Tage auf der Reise von Danzig in Kiel eingetroffen. Der „Ernst" verließ am 24. Oktober Neufahrwasser; außer einer Ladung Stückgüter hatte er vier eiserne Fährprähme für den Nordostseekanal nach dort zu überführen, wovon zwei dem Schiffe im Schlepptau mitgegeben waren, während zwei auf Deck standen. Das Schiff hatte aber während der Reise sehr schweres Wetter und schon am ersten Tage gingen die im Schlepptau geführten Prähme unweit Danzig auf der See verloren.

* **[Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.]** In der gestrigen Generalversammlung des Vereins für Kleinkinder-Bewahranstalten, in der Anstalt Poggenpfuhl unter unter dem Vorsitze des Herrn J. J. Berger abgehalten, wurden an Stelle der ausgeschiedenen Herren Ober-Consistorialrath Koch und Deposital-Kassenrendant Otto die Herren Pastor Stengel und Dr. Piwko in den Verwaltungsrath gewählt. Ferner wurde von dem Verwaltungsrath an Stelle des Herrn Ober-Consistorialrath Koch Herr Pastor Stengel in den Vorstand gewählt.

* **[Bürgersteig - Pflasterung.]** Nach § 15 des Straßenfluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 kann durch Ortsstatut festgesetzt werden, daß bei der Anlegung einer neuen oder Verlängerung einer schon bestehenden zur Bebauung bestimmten Straße, sowie beim Anbau an schon vorhandene bisher unbebaute Straßen oder Straßentheile von dem Unternehmer der Straßenanlage, bezw. im Falle der Errichtung von Gebäuden auch von den Eigenthümern der die Straße begrenzenden Grundstücke die Kosten für die erste Einrichtung ꝛc. der Straße getragen werden. Sind nun die Eigenthümer durch ein auf Grund des genannten Gesetzes erlassenes Ortsstatut verpflichtet, die Kosten für die vollständige kunstgemäße Herstellung der Straßen obengenannter Art zu tragen und ist vom Magistrat auf Kosten der Anlieger zunächst nur ein minderwerthiges Pflaster hergestellt worden, so kommt es nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts bei Entscheidung der Frage, ob die Anlieger auch noch zur Tragung eines später bei stärkerem Verkehr nothwendig werdenden besseren Pflasters herangezogen werden können, darauf an, ob nach dem für die betreffende Straße seitens des Magistrats s. Z. aufgestellten Programm ursprünglich nur die minderwerthige Pflasterung beabsichtigt war, oder ob von vornherein die minderwerthige Pflasterung nur als eine vorläufige gelten sollte und die spätere bessere Pflasterung schon damals für spätere Zeit in Aussicht genommen war. Im letzteren Falle sind die Anlieger auch zur Tragung der Kosten für die spätere bessere Pflasterung verpflichtet, in ersterem Falle dagegen nicht.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 22. bis 28. Oktober 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 43 männliche, 41 weibliche, zusammen 84 Kinder. Todt geboren 2 männliche, 2 weibliche Kinder, zusammen 4 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 36 männliche, 33 weibliche, zusammen 69 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 25 ehelich und 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 3, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 4, Lungenschwindsucht 8, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 18, davon 4 an Keuchhusten, alle übrigen Krankheiten 35.

Aus der Provinz.

Dirschau, 1. November. Der hier aufgetauchte **Cholera-Verdacht** scheint sich **nicht** zu bestätigen. Außer der erwähnten einen Person waren noch zwei andere dem Arbeiterstande angehörige Personen in Peterhof erkrankt, es scheint sich aber um einfache Brechdurchfälle in Folge ungesunder Lebensweise zu handeln. Zur Berathung geeigneter Maßregeln war Herr Regierungs- und Medizinalrath Zeuschner aus Danzig heute hier anwesend.

z **Marienburg**, 1. Novbr. Die **goldene Hochzeit** feierte gestern das Schuhmachermeister Apfelbaum'sche Ehepaar. Bei der Trauung überreichte Herr Pfarrer Felsch dem Jubelpaar als kaiserliches Geschenk die Ehejubiläums-Medaille und außerdem eine sog. goldene Bibel. Der Jubilar beging gestern ferner sein 50jähriges Meister- und Bürgerjubiläum, es beglückwünschte ihn deshalb eine Deputation der Schuhmacher-Innung unter Darbringung eines Geschenkes.

Elbing, 1. November. (Privattelegramm.) Im Wahlkreise Elbing - Marienburg sind, so weit bis jetzt ermittelt, 322 conservative und 190 liberale Wahlmänner gewählt. Der Sieg der conservativen Candidaten scheint sonach gesichert.

Zempelburg, 28. Oktober. Ein **roher Scherz mit nachfolgendem Tode** ist in der vorigen Woche auf dem Dominium Skargi vorgekommen. Einen im Stalle schlafenden Knecht wollten zwei andere aus Uebermuth entkleiden. Als der Schläfer sich weigerte, brauchten jene Gewalt und drückten ihm mit den Knien den Brustkasten derart ein, daß der Tod nach zwei Tagen erfolgte. (Ges.)

m **Neumark**, 31. Oktober. In zwei Wahlbezirken wurden heute 10 Wahlmänner gewählt. Die 3. Abtheilung wählte um 4 Uhr Nachmittags die Herren Kaufmann Lehmann, Ackerbürger Haska (Candidat der Polen) und Kreisausschuß-Secretär Liedke (Deutscher). Von 374 Urwählern haben 213 gestimmt. In der 2. Abtheilung — 52 Wähler — wurden die Herren Amtsrichter Goldstein, Kreisschulinspector Lange, Färbereibesitzer Schmidt und Brauereibesitzer Schulz, sämmtlich deutsch, gewählt. Abgegeben wurden 33 Stimmen. In der 1. Abtheilung (20 Wähler, 15 Stimmende) wurden die Herren Kaufmann C. Landshut (Deutscher), Kaufmann C. Cohn (Deutscher) und Rentier Cohn (Deutscher) gewählt. — In **Kauernik** sind drei polnische Wahlmänner gewählt worden, in Gr. Pacoltowo 2 Deutsche und 3 Polen, in **Rakowitz** 3 Deutsche.

---

ich habe dich all' die Jahr hindurch geliebt und wie dich mein Bild umschwebte, so lebtest du in den Träumen meines **Herzens**. Ich liebe dich, mein Arno . . . ."

Er kniete zu ihren Füßen. Sie umfaßte mit den Händen sein Haupt und sah ihn mit leuchtenden Augen an. Dann zog sie sein Haupt an ihr Herz und küßte ihn auf Stirn und Augen.

„Dank, tausend Dank, Elfriede . . . . o, wie segne ich diese Stunde, welche uns auf immer vereint hat . . ."

Elfriede erbebte. Sie schob ihn sanft zurück. Die Wirklichkeit gewann wieder Macht über sie, die Wirklichkeit, welche sie auf eine kurze, selige Spanne Zeit vergessen hatte. Ihr vorhin so helles, leuchtendes Antlitz verdüsterte sich. Dann schlug sie die Hände vor das Gesicht und saß schweigend in heftiger Erregung von Zeit zu Zeit zusammenschaudernd da.

Erstaunt blickte Arno auf die Geliebte.

„Was ist dir, Elfriede?"

Sie raffte sich auf. Ihr Gesicht war ruhig geworden, die Thränen versiecht, um ihre Lippen spielte ein süßes, seliges Lächeln.

„Laß uns nicht von der Zukunft sprechen, mein Arno," sprach sie. „Vergangenheit und Zukunft gehören nicht den Menschen, wohl aber die Gegenwart und die Gegenwart an deiner Seite ist so schön — so schön . . . . morgen will ich dir Antwort geben auf all' deine Fragen, heute laß mich nur glücklich sein, glücklich wie ein Kind, daß nicht an die Vergangenheit, nicht an die Zukunft denkt."

Wieder warf sie sich an seine Brust und umschlang ihn mit den Armen. Die strenge Zurückhaltung hatte sie abgestreift, sie war ein glückliches, liebendes Weib, daß nur dem Geliebten und der Gegenwart lebt. Sie ergriff ihn bei der Hand und zog ihn mit sich fort, tiefer in den Wald hinein. Jubelnd kam die kleine Elfriede herbeigesprungen und brachte der Mama bunte Blumen und rothe Erdbeeren. Im Waldesschatten, auf moosigem Grund lagerten sie und verzehrten wie glückliche Kinder die Beeren, welche ihnen die Kleine lachend und jubelnd in den Mund steckte. Dann schmückte sie ihn mit Blumen, steckte einen grünen Zweig an seinen Hut, den sie mit einem Kranz aus Eichenblättern umwand. Lächelnd ließ es sich Arno gefallen. Er war glücklich, sah er doch, daß das Glück auch auf ihren Wangen glühte, in ihren Augen glänzte.

Die Sonne sank hinter dem Rochusberg jenseits des Rheins nieder, als man aus dem Walde trat, um sich zur Heimkehr zu rüsten. In rothflammenden Gluthen prangte der westliche Himmel und als feurige Kugel tauchte der glühende Sonnenball in die Wolken, welche wie flüssiges Gold erglänzten. Elfriede breitete die Arme aus, die Worte eines Liedes, das sie vor einigen Tagen gelesen, fielen ihr wieder ein und mit träumerischen Augen in die sinkende Sonne schauend sprach sie tiefbewegt:

„Mich faßt ein Sehnen so grenzenlos,
Ich streckte die Arme dir zu,
O könnt' ich versinken, o Sonne, so groß,
So herrlich verklärend, wie du!" — — —

(Fortsetzung folgt.)

Thorn, 1. Novbr. (Privattelegramm.) Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten der Wahlmännerwahlen wird es in unserem Wahlkreise wahrscheinlich zur Stichwahl zwischen dem conservativen und freisinnigen Candidaten kommen, wobei die Polen den Ausschlag geben dürften.

—dl— **Mühlhausen**, 1. Novbr. Wie vorauszusehen war, sind die von der conservativen Partei hierorts aufgestellten Wahlmänner gestern gewählt worden. Bekanntlich ist ja unser Kreis eine Hochburg genannter Partei. Interessant war der Verlauf der in einem hiesigen Hotel am Freitag abgehaltenen **conservativen Versammlung**. In einer längeren Rede führte der bekannte Reichstagsabgeordnete Herr Graf Kanitz-Podangen als besonders bemerkenswerth aus, daß es **ganz gleichgiltig** sei, ob ein russischer Handelsvertrag zu Stande käme oder nicht, da die traurigen Consequenzen für die Landwirthschaft sich bereits aus den bisher abgeschlossenen Handelsverträgen (Oesterreich und Italien) ergeben hätten. Bekannte Thatsache sei es zudem, daß trotz des Maximaltarifs gegen Rußland eine Preissteigerung des inländischen Getreides nicht eingetreten sei. Hierzu bemerkte noch der Herr Graf, daß er der Sachverständigen-Commission als Mitglied angehöre, welche bei den Vorarbeiten für den russischen Handelsvertrag mitwirke. Schließlich kam Redner noch auf das in der verflossenen Session gefallene Schulgesetz zu sprechen. Wenn er auch dessen Verschwinden von der Bildfläche bedauerte, so drückte er auch seine Genugthuung darüber aus, daß dem Centrum, welches der Regierung die Militärvorlage bewilligt habe, nun durch Ablehnung des Schulgesetzes „der Schacher verdorben" sei. — Im ganzen Kreise hat sich übrigens große Theilnahmlosigkeit am politischen Leben durch die äußerst geringe Betheiligung bei der Wahl gezeigt.

Insterburg, 1. November. (Privattelegramm.) **Im Wahlkreise Insterburg-Gumbinnen scheint die Wiederwahl der beiden conservativen Candidaten gesichert zu sein.**

Vermischtes.

* **[Klage gegen Stanley.]** Stanley ist wegen Contractbruchs für eine Vorlesungstour in Amerika verklagt. Er war engagirt, mindestens 50 Vorträge zu halten, von denen dem betreffenden Agenten 10 Proc. der Einnahmen zugesichert waren; er brach aber den Contract (schon nach 13 Vorlesungen) und ging nach Afrika, um Emin zu befreien. Nach seiner Rückkehr versprach er, dem Vertrag nachzukommen; er ging alsbald nach Amerika, hielt 110 Vorträge à 200 Pfd. (d. h. nach unserem Gelde 440 000 Mk.), verweigerte indeß dem Agenten die vereinbarte Tantieme.

* **[Erinnerungen an den Bocchesen-Krieg.]** Der „Pester Lloyd" veröffentlicht interessante Erinnerungen eines Kriegsberichterstatters an die Kämpfe der österreichischen Truppen mit den Bergvölkern in der Bocche di Cattaro im Jahre 1869. Wir entnehmen daraus folgende Stelle: „Die Vorbereitungen zu einer neuen Expedition in das Felsengebirge der Krivoschi und Povori wurden um so rühriger betrieben, als der Versuch des Generals Auersperg, die Bergstämme ohne weiteren Kampf zur Unterwerfung zu bestimmen, erfolglos geblieben war. An einem nebeligen Dezembertage erschien nun der Pope von Morinje im Gebäude des Bezirkshauptmanns, wo Graf Auersperg wohnte, und bat, zu diesem geführt zu werden. Der General empfing den Ankömmling in gewohnter Liebenswürdigkeit, war aber nicht wenig betreten, als der hochwürdige Herr nach einigen einleitenden Sätzen in die Tiefen seines schäbigen geistlichen Kleides langte, um daraus ein Bündel, sein rothes Sacktuch, hervorzuholen, das er mit großer Wichtigkeit auf dem Tische ausbreitete. Den General befiel ein Grausen, als sein Blick auf den Inhalt des Bündels fiel. Sechs Stück abgeschnittener Menschennasen lagen da als Trophäen eines Kampfes, welchen Tags vorher die Männer von Morinje gegen einen Haufen Krivoschianer ausgefochten hatten. Wie die meisten an der Küste gelegenen Orte, so war auch Morinje treu geblieben und hatte sich an dem Aufruhr nicht betheiligt. Ueberdies lebten auch die Bewohner von Morinje mit den Krivoschianern wegen irgend eines früheren Zwischenfalles in Blutfehde. Als daher die Morinjesen erfuhren, daß umherstreifende krivoschianische Haufen sich ihrem Orte genähert hatten, machten auch sie sich des Nachts mit Handschar und langer Flinte auf den Kriegspfad und überfielen einige Krivoschianer, die in einer Karsthöhle Unterkunft gesucht hatten. Um die Treue und Tapferkeit seiner Gemeinde anschaulich zu beweisen, war jetzt der Pope mit einem Fischerboote nach Cattaro hinübergefahren, um dem General die landesüblichen Triumphzeichen huldigend auf den grünen Conferenztisch zu schütten. Der General hätte den frommen Diener Gottes am liebsten mitsammt seinen Trophäen zur Thür hinauswerfen lassen. Allein — am nächsten Tage wären die Morinjesen und ihre Nachbarn zu den Aufständischen übergegangen. Graf Auersperg war daher so klug, die Pfarrkinder des braven Popen wegen ihrer Treue und Tapferkeit zu beloben. Es war damals hier, wie in der Herzegowina, in Montenegro und in Albanien gebräuchlich, den Besiegten die Köpfe abzuschneiden und für einen jeden dem Vladika oder dem Wojwoden abgelieferten Kopf eine Prämie — in Montenegro drei Silber-Zwanziger — zu empfangen. Dieser Gebrauch hatte aber mancherlei Nachtheile im Gefolge. Die Leute hielten sich im Kampfe mit dem Abschneiden der Köpfe zu lange auf. Auch verursachte das Mitschleppen solcher etwas umfangreicher Siegeszeichen vielerlei Beschwerlichkeiten im Gefechte und auf dem Marsche. Daher verfügte Fürst Danilo während des Krieges gegen die Türken im Jahre 1858, daß die Köpfe der verwundeten oder getödteten Türken nicht mehr abzuschneiden seien. Für eine abgelieferte Nase werde dieselbe Prämie verabfolgt, wie bisher für einen Kopf."

* **[Unglücksfall auf der Bühne.]** Im Londoner Drury-Lane-Theater gab es am Sonntag während der Vorstellung von „Life of Pleasure" ein furchtbares Unglück. Wie dem „B. T." gemeldet wird, stürzten beim Abfeuern einer Galling-Kanone in einer Schlachtscene mehrere Personen getroffen auf die Bühne nieder. Ein Schauspieler mußte, schwer am Kopf verletzt, ins Hospital gebracht werden. Eine große Bestürzung bemächtigte sich des Publikums. Der Unglücksfall ist bisher noch unaufgeklärt.

* **[Glückliche Stadt.]** In **Neusalz a. O.** fiel ein Gewinn von 150 000 Mk. und waren hierbei eine Anzahl kleiner Leute mit Gewinnen von 10 000, 8000, 4000 Mark u. s. w. betheiligt. Unsere Stadt hat in den letzten Jahren mehrere größere Gewinne zu verzeichnen, so kam im Jahre 1889 auch ein Theil eines Gewinnes von 150 000 Mk. und im Sommer d. J. ein Theil eines Gewinnes von 75 000 Mk. hierher.

* **[Die Entführung einer Nonne.]** Im Kloster St. Vinzenz de Paula in Pest ist am Donnerstag „die schöne Viora", eine aus Großwardein stammende Nonne, entflohen, und man glaubt in der Stadt, daß ein reicher Aristokrat ihr Entführer sei. Die näheren Umstände dieser Flucht werden in Pest, wie folgt, erzählt:

In einer der ruhigsten Straßen der Christinenstadt, eines Vorortes von Pest, steht ein einstöckiges Gebäude, in welchem um die Mittags- und die Mitternachtszeit ein helles Glöckchen erklingt, um die frommen Insassinnen zum Gebet herbeizurufen. Das Gebäude ist das Nonnenkloster St. Vinzenz de Paula, dessen Bewohnerinnen ein recht abgeschiedenes Dasein führen; einige Abwechselung bringt in die Einförmigkeit bloß die Sorge, welche den Nonnen durch die kleinen weiblichen Zöglinge erwächst, die man ihrer Obhut anvertraut hat.

Am Donnerstag Morgen waren die Zöglinge in Begleitung dreier Nonnen in die Christinenstädter Kirche zur Messe gegangen. In der Kirche begaben sich die Kleinen ihrer Gewohnheit gemäß sofort auf das Chor, wo alsbald die Orgel und ihre frischen Stimmen erschallten. Noch während der Messe erhob sich eine der Nonnen, ging hastig auf eine zweite Nonne zu und sagte ihr: „Liebe Schwester, ich fühle mich sehr unwohl, erlauben Sie mir, daß ich nach Hause gehe?" Die Angesprochene wollte die kranke Schwester ins Kloster begleiten, doch wehrte diese die angebotene Hilfe ab, indem sie sagte: „Nein, liebe Schwester, es ist nicht nöthig, daß Sie sich selbst bemühen. Es genügt, wenn mich ein kleines Mädchen begleitet." ... Hierauf holte sich die Erkrankte eines der Mädchen vom Chor und entfernte sich mit demselben aus der Kirche. Kaum jedoch waren die Nonne und ihre Begleiterin auf der Straße angelangt, als die Nonne die Kleine zu streicheln begann und ihr sagte, daß sie nun wieder in die Kirche zurückkehren möge. Das Kind machte in der That wieder Kehrt, blieb aber, bei der Kirchenthür angelangt, unwillkürlich stehen und sah dort zu seiner Verwunderung, daß die Nonne nicht nach dem Kloster, sondern gerade in entgegengesetzter Richtung forteilte. Die Kleine konnte nur noch beobachten, daß die Nonne mit einem Manne, der ihr auf dem Wege entgegengekommen war und sie zu erwarten schien, ein kurzes Gespräch führte, ferner, daß sie demselben einen Brief übergab und dann raschen Schrittes in einer Nebengasse entschwand.

In der Kirche war inzwischen die Orgel verstummt und die Messe beendet. Die Zöglinge und Nonnen verließen die Kirche wieder. In diesem Augenblicke nähert sich der Gruppe der Nonnen ein eleganter junger Mann, schreitet direct auf eine der frommen Schwestern zu und übergiebt ihr einen geschlossenen Brief mit den Worten: „Dies schickt Ihnen Ihre Schwester, die schönn Viora."

Der junge Mann entfernte sich rasch wieder und die Nonnen setzten mit den Zöglingen ihren Weg nach dem Kloster fort. Hier hatte das Glöcklein längst Mittag geläutet und Schwester Viora war noch immer nicht u sehen. Jetzt verfügte sich jene Nonne, welche nach der Messe den Brief von dem jungen Manne übernommen hatte, zur Oberin und übergab ihr das Schreiben. Dasselbe wurde geöffnet und die Oberin las darin Folgendes:

„Liebe Schwestern!

Ihr seid gute Seelen, sanft wie Tauben, und ich habe Euch sehr geliebt; doch umsonst! Mein Herz zieht es anders wohin. Ich habe das Glück gesucht und glaubte, daß ich es in der klösterlichen Stille finden würde. Doch nein, ich passe nicht zu Euch, und eben deshalb verlasse ich Euch! Ich eile in eine andere Welt! Vielleicht finde ich dort, was ich suche. Betet für mich, theure Schwestern, und denket daran:

Es war einmal ein Mädchen,
Das spielte mit dem Herzen
Wie die Katze mit der Maus!

Gottes Segen sei mit Euch immerdar! **Viora.**

P. S. Küsset mir das Kreuz, das ober meinem Bette angebracht ist."

Die Bewohnerinnen des Klosters hatten sich von dem Entsetzen, das der Inhalt des Briefes in ihnen hervorgerufen, noch nicht erholt, als an der Klosterpforte heftig geläutet wurde. Man öffnete und es trat ein Mann ein, der ein Bündel unter dem Arm trug. Dieses händigte der Fremde gleich an der Thorschwelle der Pförtnerin mit den Worten ein, sie möge die Dinge der Oberin übergeben, denn diejenige, welche der Inhalt des Bündels gehörte, werde nie mehr ins Kloster zurückkehren. Sodann machte sich der Mann schleunigst aus dem Staube.

Man öffnete das Bündel — es enthielt die Kleider der Verschwundenen, der „schönen Viora". Dabei lag ein Blatt Papier, auf welchem geschrieben stand:

„Gott mit Euch! Hier sende ich Euch die Kleider, die ich vor fünf Jahren mit dem Gelöbniß empfangen, sie nie wieder abzulegen. Allein im Himmel oben ward es anders beschlossen. So sei es denn! **Viora.**"

Es war nun über jeden Zweifel klar, daß die Schwester Viora sich geflüchtet hatte. Die Verschwundene heißt Viora de Matthey und ist aus Großwardein gebürtig. Schon während ihres Noviziates gewann ihre Umgebung im Kloster die Ueberzeugung, daß sie ein lebenslustiges Mädchen sei, das sich gar vieles erlaubte, was den Weltfreuden entsagenden Nonnen strenge untersagt ist.

* **[Wie sich englische Staatsmänner photographiren lassen.]** Die „Tit-bits" bringen eine amüsante Mittheilung über die Art und Weise, wie sich unsere berühmten englischen Staatsmänner vor dem gefürchteten Objectiv des photographischen Apparats verhalten. Lord Salisbury sitzt vor dem Instrument wie aus Stein gehauen und spricht niemals ein Wort. Auch Lord Rosebery, der zwar das Posen haßt, ist leicht zu photographiren; dahingegen verdirbt Herr Goschen durch ein nervöses Zucken der Lippen, welches er nicht zurückhalten kann, eine Platte nach der anderen. Dieser Luxus spricht nicht sehr für einen ehemaligen Finanzminister. Der kampflustige Lord Randolph Churchill ist ebenfalls ein Plattentödter, er haßt das Sitzen, ist sehr reizbar und zupft bis zum letzten Augenblick an seinem Bart. Herr Balfour sieht gelangweilt, aber nicht unliebenswürdig drein, weiß jedoch nicht recht, was er mit seinen Beinen anfangen soll. Der Herzog von Devonshire muß sorgfältig überwacht werden. Es ist bekannt, daß er mitten in seinen eigenen Reden zu gähnen anfängt, er überträgt diese Gewohnheit leider auch in das photographische Atelier und übt sie meistens im unrichtigen Augenblick.

* **[Die Pferdemast in China.]** In China sind bereits seit Jahrhunderten die Pferdefleischesser zahlreich. Nur verwenden die Chinesen für die Küche vorwiegend eine eigene Pferderasse, die sich vortrefflich als Mast- und Schlachtvieh eignet. Diese Pferde sind nach einem Berichte der „Nature" kaum 1,25 Meter hoch, besitzen sehr dünne, zarte Knochen und setzen in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine unglaubliche Menge Fett und saftiges Fleisch an, so daß sie am Ende ihres dritten Lebensjahres, wo man sie gewöhnlich zur Schlachtbank führt, 400—500 Kilogr. wiegen. Jedenfalls hat es einer langen Reihe von Jahren bedurft, bis man durch künstliche Auswahl die Rasse im Hinblick auf den besonderen Zweck der Fleischproduction gezüchtet hat. Das Fleich dieser Thiere wird um einen verhältnißmäßig niedrigen Preis verkauft, da sie sich leicht aufziehen lassen und keine kostspielige Fütterung verlangen, sondern sich bei Heu, Stroh u. dgl. völlig wohl befinden. Die ärmeren Volksschichten freilich sind seit undenklichen Zeiten genöthigt, sich an den Genuß des Fleisches alter, abgetriebener Arbeitspferde zu halten, die zu jeder Beschäftigung untauglich geworden sind. Der Geschichtskundige weiß übrigens, daß der Genuß des Pferdefleisches früher auch bei den Bewohnern Polens fast allgemein verbreitet war, so daß diese von den alten Preußen verächtlich als „Pferdefleischfresser" bezeichnet wurden, wofür sie sich revanchirten, indem sie die Preußen wegen ihrer Zuneigung zu Vegetabilien „Grasfresser" nannten.

Cholera.

(Telegramme.)

Berlin, 1. Novbr. Das kaiserliche Gesundheitsamt bringt heute folgende Cholerafälle zur Anzeige:

In **Tilsit** ist gestern eine Neuerkrankung gemeldet worden.

In **Grabow** (Kreis Randow) ist ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall gemeldet worden.

Unter den Nord-Ostsee-Kanalarbeitern bei **Landwehr** ist eine weitere Erkrankung festgestellt worden.

In **Grunewald** (Kreis Templin) ist ein cholerakrankes Schifferkind von einem Flußfahrzeuge, welches in den Humboldthafen in Berlin eingelaufen war, zugereist.

Petersburg, 31. Oktober. An Cholera erkrankten und starben vom 27.—29. d. Mts. in **Petersburg** 25 bezw. 14, vom 24.—26. d. Mts. in **Moskau** 1 bezw. 1, vom 15.—21. d. Mts. in **Warschau** 2 bezw. 5, in **Sebastopol** 18 bezw. 16, in den Gouvernements **Wolhynien** 568 bezw. 219, **Woronesch** 115 bezw. 64, **Kalisch** 14 bezw. 3, **Lublin** 5 bezw. 2, **Plozk** 24 bezw. 13, **Suwalki** 3 bezw. 3, **Kiew** 342 bezw. 128, **Kursk** 102 bezw. 41, **Samara** 212 bezw. 143, **Taurien** 198 bezw. 92 und **Warschau** 38 bezw. 14.

Schiffs-Nachrichten.

Libau, 30. Oktober. Das von Mexico mit einer Holzladung hierher bestimmte Schiff „**Oskar**" ist sechs Wochen überfällig und gilt als mit Mann und Maus verloren.

Stockholm, 28. Oktober. Der schwedische Schooner „**Hilmer**" aus Gräsön, von Harg mit Eisenerz nach Söderhamn, ist am 22. ds. in der Nähe von Vestra Finngrundet vom Dampfer „**Harald**" aus Gothenburg, von Sandarne nach London, in sinkendem Zustande und mit Verlust aller Segel angetroffen. Die Besatzung wurde von dem Dampfer gerettet und am 24. d. Mts. wohlbehalten bei Utklippan gelandet. Der Schooner ist 10 Minuten nach dem Verlassen gesunken.

Grimstadt, 28. Oktbr. Brigg „**Anna**" aus **Danzig**, hier leck angekommen, muß wahrscheinlich löschen.

Newyork, 31. Oktober. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „**Fulda**", aus Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Literarisches.

⊙ Vom **Geographischen Handbuch** zur dritten Auflage (1893) von **Andrees Handatlas** mit besonderer Berücksichtigung der politischen, commerziellen und statistischen Verhältnisse, unter Mitwirkung von A. v. Danckelman, E. Jung, F. v. Juraschek, O. Krümmel, Ph. Paulitschke, W. Petzold, H. Polakowsky, J. Rein, S. Ruge herausgegeben von A. Scobel (Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig) liegen uns die Lieferungen 2—4 vor, welche sich eingehend mit Europa und einzelnen Staaten dieses Erdtheils (darunter auch das deutsche Reich) befassen. Die Behandlung dieses Abschnittes und seiner Theile zeigt uns, daß die Bearbeiter derselben ihre Aufgabe richtig erfaßt und ein belehrendes und fesselndes Bild der zur Darstellung gebrachten Länder geliefert haben. Die oben erwähnten Lieferungen 2—4 des Geographischen Handbuchs enthalten: Europa, allgemeiner Theil (Schluß), das deutsche Reich, Luxemburg, Schweiz, Liechtenstein, Oesterreich-Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Rumänien, die Balkanhalbinsel, Italien, die pyrenäische Halbinsel und den Anfang von Frankreich. Diese Lieferungen sind wiederum mit verschiedenen Kärtchen und Skizzen im Texte ausgestattet, welche ungemein instructiv sind und viele Verhältnisse dieser Staaten erst recht verständlich machen. Ein sorgfältiges Register wird dem Handbuche zugleich den Werth eines geographischen Handwörterbuches verleihen.

⊙ **Velhagen u. Klasings Monatshefte.** Das eben ausgegebene zweite Heft des achten Jahrganges dieser ausgezeichneten Monatsschrift bringt eine Fülle von guten Beiträgen, so den reichillustrirten Trinius'schen Artikel über die originelle „Gemeinde Gabelbach", deren Schutzpatron der große Goethe und deren Gemeindepoeten die Dichter Scheffel, Hofmann und Baumbach sind, eine Erzählung in Versen von Frida Schanz „Frau Blancheflor", den Artikel „Liebhaber-Aufnahmen" mit Bildern des englischen Amateur-Photographen John Sutcliffe, die zahlreichen Skizzen erster Künstler. — Zum Abschluß gelangt die ausgezeichnete Murillo-Biographie von H. Knackfuß, und außer der Fortsetzung der beiden laufenden großen Romane bringt das Heft noch eine kleine Erzählung von Ant. Andrea „Die Hoffers", ferner eine Reiseplauderei von Paul v. Szczpanski „Unterwegs in Amerika", desselben Autors pikante Bücherbesprechung, einen Sportartikel „Marengo und Kopenhagen", ein Münchener Straßenbild „Der Wurzelsepp", Gedichte von Paul Lang, Ernst Lenbach und Graf Bülow v. Dennewitz ꝛc. ꝛc.

⊙ Die Hefte Nr. 2, 3 und 4 von **„Ueber Land und Meer"** sind äußerst inhalt- und abwechselungsreich. Neben Romanen und Novellen von Osterloh, Ida Boy-Ed, M. v. Reichenbach, E. v. Schönaich-Carolath u. a. enthalten sie eine große Anzahl von biographischen, historischen Aufsätzen, zahlreiche Illustrationen im Text wie Kunstbeilagen, Porträts, Sprüche, Gedichte, Räthsel u. a. m.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 31. Oktober. So gern ich heute meiner Pflicht als Wähler nachgekommen wäre, so unmöglich ist mir und vielen anderen die Ausübung derselben durch die unbegreifliche Wahl des Lokals geworden. Das Restaurationslokal des Herrn v. Münchow (Gartengasse Nr. 5) ist so klein, daß dasselbe nur einen ganz geringen Theil der Wähler zu fassen vermag. Ein großer Theil derselben stand auf den Treppen, die zu den oberen Etagen führen, im Hausflur und der größte Theil auf der Straße. Es dringt bis dahin nicht ein Laut von dem, was drinnen verhandelt wird. Eine große Zahl von Wählern hat daher, das Nutzlose des Wartens einsehend, dem Wahllokal den Rücken gekehrt. Wenn noch wenigstens ein Fenster zu öffnen gewesen wäre, doch ist dies der Schaufenster wegen unmöglich. Ich protestire daher im Namen vieler Wähler dagegen, wie uns durch die Wahl eines ungeeigneten Lokals die Ausübung unserer Wahlpflicht erschwert, ja unmöglich gemacht worden. A. Z.

Standesamt vom 1. November.

Geburten: Arb. Anton Wiesierski, S. — Arbeiter Heinrich Kaulin, T. — Buchhalter Gustav Wycznaeck, T. — Schuhmacher Friedrich Bierke, S. — Bernsteinwaaren-Fabrikant Franz Stresewski, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Franz Martin Boyke und Auguste Lewanzek. — Feldwebel Ernst Carl Eduard Götzmann hier und Anna Caroline Charlotte Charles in Stolpmünde. — Arbeiter Carl Wilhelm Neubert in Schönwiese und Anna Sczech daselbst. — Fleischer Wilhelm Ludwig Kilimann in Beutnerdorf und Wilhelmine Ida Scheyk in Ortelsburg. — Maschinenschlosser Hermann Carl Parow hier und Agathe Anna Bartel in Elbing. — Arbeiter Adalbert Grabowski in Mlewo und Marianna Anuszewska in Elgiszewo. — Arbeiter Anton Scheibach in Rubinkowo und Marianna Rauschert daselbst. — Arbeiter Andreas Kurkierewin in Kunersdorf und Apollonia Hepke daselbst. — Arbeiter Paul Goszka in Gajewo und Anna Guzowska. — Schneidergeselle Theophil Felski und Wilhelmine Retkowski. — Colportage-Buchhändler Gustav Heinrich Schrange und Maria Dorothea Therese Streng. — Arbeiter Albert Eugen Dargel und Johanna Malwine Butt. — Arbeiter Hugo Ernst Sontowsky und Theresia Florentine Heldt.

Heirathen: Arb. Johann Wilhelm Schoch und Marie Theresia Kroszynski. — Schuhmachergef. Gottl. Rich. Gräske und Anna Maria Kasperski. — Malergehilfe Maximilian Valerian Czesnikowski und Auguste Julianne Elwart. — Arbeiter Joseph August Lisniewski und Auguste Emilie Truhn. — Kaufm. Rudolf Hugo Gutkäß und Josephina Dorothea Donaiski, geb. Karczewski. — Arb. Christof Heinrich Steckel und Amanda Martha Glink.

Todesfälle: Frau Marie Emilie Agnes Beck, geb. Janke, 41 J. — S. d. Arbeiters August Kling, 2 W. — S. d. verstorbenen Maschinenbauers Friedrich Dischleit, 6 M. — S. d. Schlossergesellen Max Warczynski, 1 J. — T. d. Gewehrfabrikarbeiters Robert Bandomir, 8 M. — Wittwe Anna Katharina Friedrich, geb. Reichhein, 69 J. — T. d. Arbeiters Ferdinand Bürger, 6 W. — Frau Katharina Mrosowski, geb. Lila, 44 J. — Frau Auguste Gesine Margarethe Kniewel, geb. Speckmann, 49 J. — S. d. Schlossergesellen Gustav Rusch, 6 M. — S. d. Arbeiters Maximilian Voß, 8 M. — S. d. Kunst- und Handelsgärtners Johannes Frömert, 4 J. — T. d. Arbeiters Johann Korsch, 10 M. — T. d. Feuerwehrmanns Johann Schulz, 3 W. — Schneidergeselle Michael Leschinski, 58 J. — Frau Anna Barbara Nickel, geb. Nickel, 27 J. — Frau Marianna Bendick, geb. Saß, 55 J.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

(Berichtigung der gestrigen Berliner Börsendepesche.) Hafer per Nov.-Dezbr. 157,20, Mai 148,75. **Spiritus** per Nov.-Dezbr. 32,20. 3 % ital. gar. Eisenb.-Obligationen 49,40. Russ. Banknoten 212,70.

Frankfurt, 1. Novbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 262 7/8, Franzosen —, Lombarden 82 5/8, ungar. 4% Goldrente 91,60. Tendenz: schwach.

Paris, 1. Novbr. **Feiertag.** Heute und morgen kein Zuckermarkt.

London, 1. Novbr. **Feiertag. Silber** 31 1/2. Havannazucker Nr. 12 16 1/2, Rübenrohzucker 13. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 1. Novbr. **Wechsel auf London** 95,35, 2. Orientanl. 101 1/8, 3. Orientanl. 102.

Petersburg, 31. Oktbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 108 494 000, Discontirte Wechsel 28 152 000, Vorschüsse auf Waaren 570 000, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 8 009 000, do. auf Actien und Obligationen 8 071 000, Contocorr. des Finanzministeriums 44 388 000, sonstige Contocorrenten 90 621 000, verzinsl. Depots 19 408 000.

Newyork, 31. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,80 3/4, Cable-Transfers 4,84 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23 3/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/8, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 20 5/8, Canadian-Pacific-Actien 72 3/4, Central-Pacific-Actien 20, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 64 3/8, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 126 1/2, Louisville u. Nashville-Act. 49 7/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14 1/4, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 103 1/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 21, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien —, Union Pacific-Actien 18, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 27. Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 1. November. Abends 7 Uhr. Stimmung: Stetig. Heutiger Werth ist 12,50—12,60 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 1. Novbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Schwach. Novbr. 12,97 1/2 M, Dezbr. 12,95 M, Januar-März 13,07 1/2 M, April-Mai 13,20 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. November 13,02 1/2 M, Dezbr. 13,02 1/2 M, Januar-März 13,07 1/2 M, April-Mai 13,15 M.

Danziger Mehlnotirungen vom 1. Novbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,50 M — Extra superfine Nr. 000 12,50 M — Superfine Nr. 00 10,50 M — Fine Nr. 1 8,50 M — Fine Nr. 2 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M — Superfine Nr. 0 10,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M — Fine Nr. 1 8,00 M — Fine Nr. 2 6,40 M — Schrotmehl 7,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,80 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 16,00 M — Feine mittel 14,50 M — Mittel 13,00 M, ordinär 11,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 14,00 M, Nr. 2 12,50 M, Nr. 3 11,50 M — Hafergrütze 16,50 M.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Ztg.")

Berlin, 1. Novbr. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 425 Stück, darunter 350 fast ausschließlich geringe. Tendenz: fast ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55—60 M, 2. Qual. 48—53 M, 3. Qual. 43—45 M, 4. Qual. 33—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 6836 Stück, darunter 259 Galizier, 45—47 M. Tendenz: Langsam verlaufen, aber beinahe ausverkauft. 980 Bakonier werden noch erwartet. Bezahlt wurde für 1. Qualität 56 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 53—55 M, 3. Qual. 48—52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. 681 Bakonier erzielten 43—44 M per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 327 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 60—65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 51—59 Pf., 3. Qual. 38—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 1703 Stück. Tendenz: Geringer Umsatz.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 30. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 16,00—16,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 16,00 bis 16,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke u. -Mehl 13,00—14,00 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,70 M, Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 7,30 M, gelber Syrup 18,50—19 M, Capillair-Syrup 19,50—20,00 M, Cap.-Export 20,50—21,00 M, Kartoffelzucker gelber 18,50—19 M, do. Capillair 19,50 bis 20,00 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 33 bis 34 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 23,00—24,00 M, do. secunda 20 bis 21 M, Weizenstärke (kleinst.) 31,00—32,00 M, do. (großstück.) 38,00—39,00 M, Hallesche u. Schlesische 38,50 bis 39,50 M, Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M, Maisstärke 33—34 M, Schabestärke 30—31 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: W.

Angekommen: Ulfasa (SD.), Magnusson, Einlage, leer. — Die Gartenlaube, Tredup, Hartlepool, Kohlen. — Humber (SD.), Robson, Hull, Güter.

Gesegelt: Napier (SD.), Sanders, Newyork, Zucker. — Ulfasa (SD.), Magnusson, Allinge, leer. — Bergen (SD.), Amundsen, Christiania, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Thorn. Trettin n. Gemahlin a. Lauenburg, Küchenmeister a. Dollstädt, Fabrikanten. Wuttke aus Berlin, Baumeister. Frls. E. und C. Cremat a. Lissau. Fähnrich a. Köslin, Gerichtsassessor. Bergmann aus Riga, Ingenieur. v. Gelzon a. Kassel, Oberstlieutenant. Siede a. Elbing, Memes a. Heilbronn, Leberecht aus Leipzig, Hurtig a. Malmö, Hagedorn aus Leipzig, Losekant a. Bremen, Retzlaff a. Berlin, Pullick a. Binsk. Wegener a. Görlitz, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Ausbau der Zufahrtstraßen zum städtischen Schlachthofe hierselbst, einschließlich der Materiallieferungen, soll im Submissionswege vergeben werden und wird hierfür Termin auf

Montag, den 6. November cr., Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Baubureau im Gebäude des hiesigen Realgymnasiums anberaumt, woselbst die Offerten abzugeben sind und wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen den Submittenten im genannten Bureau an den Werktagen Vormittags von 8—10 Uhr zur Einsicht aus und sind die Submissionsformulare gegen Erstattung der Copialgebühren auch von dort aus zu beziehen.

Dirschau, den 28. Oktober 1893. (3859

Der Magistrat.

Rademanns Kindermehl.

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor u. Director des Hygien. Instituts.
Rostock, 16 April 1892.

Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Droguerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise von M 1,20 per Büchse zu haben.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Gatte, unser Vater

Lebrecht Hasse

im vollendeten 62. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Neustadt Westpr., 1. November 1893

Helene Hasse, geb. **Thomasius,** als Wittwe, **Willi und Else Hasse** als Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Augusta-Krankenhause aus statt. (4101

Die Beerdigung der Frau Auguste Kniewel, geb. Speckmann, findet Sonnabend, den 4. Novbr., präcise 9 Uhr Vorm. von der Leichenhalle des alten St. Marienkirchhofes aus, auf dem neuen Marienkirchhofe, halbe Allee, statt.

Bekanntmachung.

Bei der am 27. Mai d. Js. stattgehabten Ausloosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — II. Emission — sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit.	Nr.		Betrag
A	8	über . . .	2000 M
B	70	" . . .	1000 "
B	71	" . . .	1000 "
B	73	" . . .	1000 "
B	74	" . . .	1000 "
C	107	" . . .	500 "
C	108	" . . .	600 "
D	101	" . . .	200 "

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1894 ab bei der Kreis-Kommunalkasse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen nebst sämmtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 1. Juni 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danz. Niederung.

Bekanntmachung.

Bei der am 27. Mai d. Js. stattgehabten Ausloosung der Anleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig — dritter Ausgabe sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe	Nr.		Betrag
A	12	über . . .	1000 M
A	26	" " . . .	1000 "
A	27	" " . . .	1000 "
A	39	" " . . .	1000 "
B	150	" " . . .	500 "
B	150	" " . . .	500 "
B	152	" " . . .	500 "
B	183	" " . . .	500 "
B	194	" " . . .	500 "
B	196	" " . . .	500 "
C	52	" " . . .	200 "
C	53	" " . . .	200 "
C	54	" " . . .	200 "

Die ausgeloosten Anleihescheine werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1894 ab bei der Kreis-Kommunalkasse Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Anleihescheine sowie der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 1. Juni 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danz. Niederung.

Dampfer „Humber"

ist mit Gütern von Hull hier angekommen. Umladegüter ex Dampfer Torpedo und Bassano. Inhaber von indossirten Connossementen belieben sich zu melden bei

F. G. Reinhold.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**", Capt. **Ziemke.**

Von **Stettin:** jeden **Sonnabend**, 1 Uhr Nachmittags.

Von **Kopenhagen:** jeden **Mittwoch**, 3 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. hris t. Gribel in **Stettin.** (1558

Hausmiethe-Quittungsbücher à 10 $\mathcal{S}$, zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Abonnements auf den neuen Jahrgang von **Westermann's Monatshefte**

Vom Fels zum Meer

nimmt entgegen (4060

L. G. Homann und F. A. Weber's Buchhdlg., Danzig, Langenmarkt 10.

Nächste Ziehung: Berlin. Rothe Kreuz-Lotterie. 16870 Geldgew. Hauptgew. 100 000 M, 50 000 M baar. 1/1 M 3, Anth. 1/2 M 1,60, 10/2 M 15, 1/4 M 1, 10/4 M 9. Liste u. Porto 30 $\mathcal{S}$. **Leo Joseph,** Bank-Geschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir den Betrieb unserer Kohlensäurefabrik im vollen Umfange wieder aufgenommen haben.

Danzig, den 1. Novbr. 1893.

Dr. Schuster & Kaehler.

Zeige hiermit meiner hochgeschätzten Kundschaft den Eingang

sämmtlicher Neuheiten in Besätzen

an und bitte mir ein so geneigtes Wohlwollen auch ferner zuzuwenden.

Hochachtungsvoll u. ergebenst

Anna Graul,

Modes für Damen- und Kinder-Garderoben, **Langgasse 27, 2. Etage.**

Damen von außerhalb bitte nur eine Maaßtaille einzusenden.

Journale Pariser sowie Wiener Mode sende gern zur Auswahl.

Kerbschnitz-Artikel

stets vorräthig und werden auf Wunsch auch schnell und sauber angefertigt.

P. Timm,

Tischlermstr., Ankerschmiedeg. 11 (Winterplatz).

Von Königsberg

traf soeben ein (nachdem einige Artikel vollkommen ausverkauft): **Engl. Theebisquits,** ℔ 50 $\mathcal{S}$, **feinster entölter Cacao,** ℔ 2 M, **Königsberger Riesenmarzipanstangen, russ. Pasten, russ. Zwetschen, Creme-Bruch-Chocolade,** ℔ 60 $\mathcal{S}$, **Nußpralinés, prima Fruchtbonbons, Sarotti-Chocoladen, entzückende Melangen zu 60, 80 u. s. f.**

Um ferneres Wohlwollen bittet (4055

Paul Mahlke,

süße Niederlage aus Königsberg, Danzig, Kohlengasse 8.

Maurer- u. Stuckatur-Gyps

in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei **C. R. Krüger,** Altst. Graben 7/10.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.

Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheib. franco Deutschland und Oesterreich-Ungarn **M 16,50,** extra Notenscheiben **0,35 M.** (4963

Nachnahme nur unfrankirt.

Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Rückzahlung des Betrages.

Außerdem **Polyphon, Symphonion, Pianophon, Musikautomaten** in allen Größen, **Herophons, Manopans, Accordeons, Accordzithern** ꝛc. Illustr. Preisliste gratis u. franco.

H. Behrendt, Berlin SW., Friedrichst. 160. Musik-Instrum.-Fabr. u. Export*

Geldschrank z. verkaufen. Hopf, Matzkauschegasse 10. (3301

St. Marien-Kirchen-Lotterie

à **1** Mk

Ziehung bestimmt am 11. und 13. November cr.

3477 Gewinne darunter 27 Haupttreffer, je ein Silber-Kasten.

Loose à 1 Mark, 11 = 10 Mark, Porto und Liste 20 $\mathcal{S}$ extra empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme oder Briefmarken

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.

Grösstes Nähmaschinen-Lager der Provinz,

Lieferant für Militair-Behörden, Lehrer und Beamten.

Eigene Reparatur- und Justir-Werkstatt.

Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für Familien und Handwerker. Sie sind berühmt durch das dazu verwendete Material und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Justirung und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche

Nähfähigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute, aus.

Ich liefere bei reeller Garantie und bequemer Zahlungsweise

Neue hocharmige deutsche Singer-Tret-Nähmaschinen für 50 Mark, 54 Mark, 67 Mark 50 Pf., 81 Mark.

Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis. (1554

Paul Rudolphy, Danzig,

Hauptgeschäft und Engros-Lager in Danzig, Langenmarkt 2. Zweiggeschäft in Elbing, Schmiedestraße 1.

Für die Damen-Toilette ist zur Pflege der Zähne und Reinhaltung der Mundhöhle kein Mittel geeigneter als **Odor's Zahn-Crême** (**Marke Lohengrin**). Mit diesem in hygienischer wie in kosmetischer Beziehung auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit stehenden Reinigungsmittel erreicht man Schönheit und Weiße der Zähne, Schutz vor dem nachtheiligen Einflusse der Zahnpilze, vor Zahnschmerzen und vor frühzeitigem Verluste der Zähne. Was Wirkung, Qualität, Reinheit und absolute Unschädlichkeit anlangt, bleibt **Odor's Zahn-Crême** unübertroffen. Zu haben à **60** $\mathcal{S}$ per Glasdose in den **Parfümerien, Droguerien und Apotheken.**

Unbegrenzter Verdienst!

bietet sich ehrenhaften Personen **jeden Standes durch Vertretung eines alten soliden Bankhauses,** dessen Spezialität der Verkauf **sicherer, hohe Gewinnchancen bietender Staatsprämienloose** gegen Abzahlung ist. Kein Risiko. Fachkenntnisse nicht erforderlich. **Höchste Provision.** (3969

Selbstständiger, lohnendster Erwerbszweig.

Offerten unter **J. B. 9209** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Der diesjährige Ausverkauf

enthält:

Schwarze und farbige Seidenstoffe, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Ball- und Gesellschaftsroben, Tischtücher, Servietten u. einzelne Wäschegegenstände, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken und Gardinen

zu bedeutend ermäßigten Preisen. (1333

H. M. Herrmann.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier gegen Magen- und Leber-Leiden.

Da der Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres bei dem Magen- und Leberleiden meiner Frau von gutem Erfolge gewesen ist, so ersuche ich um eine neue Sendung. **Wackerbarth,** evang. Pfarrer in Bebra.

Johann Hoff, k. k. Hoflief., Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. **Verkaufsstelle** in **Danzig** bei **H. Lietzau, Holzmarkt 1, Alb. Neumann,** Langen Markt 3, **K. Fast,** Lang. Markt 33/34.



Moderne

Damen-Kleiderstoffe

für Hauskleider, Straßen-Costumes und elegante Gesellschaftstoilette

empfehle ich

in anerkannt soliden Qualitäten und großartig schöner Muster-Auswahl, ganz außergewöhnlich preiswerth.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt 2. (3349

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Ludolphi's „Universal"-Ofen

mit **Petrol-Blaugasflamme** und **vollständiger Rauchverbrennung.** Einzig wirklich dunstfreie und gefahrlose Heizung

ohne Schornstein.

Große Heizkraft. — Sparsamer Verbrauch, ca. 20 $\mathcal{S}$ per Tag. Ueberall hinzustellen. — Einfache, bequeme Behandlung.

Zu haben bei

Johannes Husen, Eisenwaaren-Handlung, Danzig.

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, eventl. Steuerermässigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen grösste Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die **Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2 und die Vertreter:** P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6'; Albert Reimer in Elbing; Wilhelm Heitmann in Graudenz; L. Briese, Rentier in Dt. Krone; Rudolph Döhlert, Rentier in Löbau Westpr.; Carl Kleimann in Marienburg; M. Puppel in Marienwerder; Redacteur A. Schultz in Pr. Stargard; Benno Richter, Stadtrath in Thorn; Ferd. Werner in Konitz.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrl. als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne. | Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-Zahn-CRÊME sanitätsbehördlich geprüft.

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co. k. u. k. Hoflieferant. in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Größter Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfennig. (Probetuben 10 Pfennig.) General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Cie,** Nürnberg. (1585

Kirsch- u. Himbeer-Syrup, Rum- u. Arrac-Wein-Punsch u. Obstcherry

empfiehlt

A. H. Pretzell, Heil. Geistgasse 110.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager

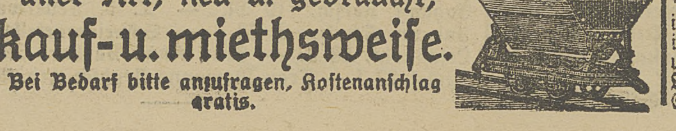
Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.



Feldbahnen und Lowries

aller Art, neu u. gebraucht,

kauf- u. miethsweise.



Bei Bedarf bitte anzufragen, Kostenanschlag gratis.

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S Prinzenstr. 43 Preislisten kostenfrei.

Bissauer Butter

kostet vom 7. November ab 1 M 40 $\mathcal{S}$ pro Pfund.

Wegen Geschäftsaufgabe will ich mein **Bäckerei-Grundstück,** in Provinzialstadt und Ostseebad, in flottem Betriebe und rentabel, unter günst. Beding. verkaufen. Offerten unter **M. 5000** postl. Swinemünde erbeten. (4023

Stellen.

Als Stütze der Hausfrau

junges anständig. Mädchen vom Lande für eine bäuerliche Wirthschaft bei Familienanschluß zu Martini gesucht. Aufsicht über das Melken und selbst einige Kühe melken, ähnliche Stellung schon bekleidet haben. Gehalt 120 M.

Offerten unter Nr. 3871 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. per Postk. Stell.-Auswahl. Courier, Berlin Westend

---

Ein Mädchen aus achtbarer Familie wird zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht. Gefl. Offerten unter 4007 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ev., weniger anspruchsvolle geprüfte Lehrerin wird zum Unterrichten von 3 Kindern im Alter von 7—12 Jahren fürs Land gesucht. Gehalt bei freier Station 350—380 M. Familien-Anschluß sowie eig. Zimmer zugesichert, Antritt zum 20. Novbr. resp. 20. December cr.

Offerten mit gegenwärtiger Stellenangabe unter Nr 3938 in der Exped. dieser Zeitung erbet.

Lehrer zur Aquarellmalerei

gesucht. Gefl. Adressen mit Honorarangabe unter 4093 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.,** Passage 3, Fernsprecher Nr. 381.

Zum 1. Dezember suche ich für mein Bureau hierselbst einen

Bureauvorsteher.

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lebenslauf sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. (4105

Stolp, im Oktober 1893.

Skopnik, Rechtsanwalt.

Ein jüngerer Commis wird für ein Getreidegeschäft von sofort zu engagiren gesucht.

Off. u. 4092 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.

Ein älterer erfahrener Kaufmann wünscht für die Weihnachtszeit, auch dauernd, in schriftlichen Arbeiten, Correspondenz, Expedition ꝛc. Beschäftigung.

Offerten unter Nr. 4102 in der Expedition d. Zeitung niederzul.

Eine geübte Nähterin, w. saub. arbeitet, Hand u. Maschin., w noch beschäft. z. w., hier oder außerhalb. 1 Damm 4, Hof, part.

Suche einen Posten als Stadtreisender, Branche gleich, wenn auch blos zur Aushülfe bis Weihnachten, ich habe große Platzkenntniß.

Gefl. Offerten unter Nr. 4103 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Eine geübte Plätterin, für feine Häuser, sucht noch Beschäftigung 1. Damm Nr. 4.

Junger anständiger Mann,

29 Jahre, solide, ordentlichen u. fleißigen Charakters, sucht eine Stelle als Bote, Aufseher, Verwalter oder dergl., sichert pünktliche Erfüllung seiner Pflichten zu u. bittet um Adressen unter 4090 in der Expedition d. Zeitung.

Ein federgewandter, in d. mittl. Jahren stehender Herr wünscht Beschäftigung in einem Bureau oder Comtoir.

Off. u. 4089 i. d. Exp. d. Ztg. erb

Gebildete Frau, mittl. Alters, sucht Stellung als

Haushälterin

resp. Erzieh. d. Kinder. Mehrj. f. g. Zeugn. u. Empf. sind vorh. Offerten unter Nr. 4094 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer, Entree, nebst allem Zubehör, Heilige Geistgasse, Kaiserhof, von gleich billig zu vermiethen. Gr. Krämergasse Nr. 4 zu erfragen. (4052

Ein gewölbter Lagerkeller, bisher viele Jahre als Weinkeller benutzt, ist zu vermiethen Brodbänkengasse 36. Näheres im Hinterhause. (4096

---

2 hübsch möbl. Zimmer sind Hirschgasse 2, 1 Tr. links, zu vermiethen.

Für die bei uns bis 15. November cr. eingelieferten Fänge getödteter Sperber-Weibchen (Astur nisus), Wanderfalken (Falco peregrinus) und Hühner-Habichte (Astur palumbarius) vermitteln wir die Auszahlung der

Prämie

noch in der ersten Hälfte Dezember cr. Wir bitten demzufolge die vorhandenen Fänge qu. Raubvogelarten bis zu diesem Termin an unsern Schriftführer Herrn **Richard Giesbrecht,** Langenmarkt Nr. 20, einsenden zu wollen. Die im Ganzen zur Vertheilung gelangende Jahresprämie beträgt

1000 Mark.

Der Vorstand des ornitholog. Vereins, Danzig. (4059

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.